Düsseldorfer Zeitung.

N. 235. Mittwoch den 3. Oktober 1827.

Preußen.

Berlin, vom 28. Sept.

Se. Majestät haben heute durch den als Kurier von St. Petersburg angekommenen russisch-kaiserl. Obersten und Flügeladjutanten Fürsten Labanof die frohe Nachricht erhalten, daß J. Maj. die Kaiserin am 9/21 d. M. von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist.

— Der kaiserl. russische Feldjäger, Lieutenant Wimmer, ist als Kurier von London nach St. Petersburg hier durchgereist.

Oestreich.

Wien, vom 24. Sept.

Der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. k. k. Majestät, Fürst von Metternich, ist heute Nachmittags von seinen böhmischen Herrschaften, über Weinzierl, wo Se. Durchlaucht anderthalb Tage bei Sr. Majestät dem Kaiser verweilten, hier eingetroffen.

— Metell. 91⅝, Bankakt. 1081⅔.

Türkey.

Ueber den Stand der Dinge zu Napoli di Romania enthält der österr. Beob. wieder ein Schreiben von Poro vom 2. August, von demselben Korrespondenten, welcher ihm früher Aufschlüsse über den dortigen Partheien-Kampf gegeben, und seitdem selbst einige Tage in jener Stadt und Umgegend zugebracht hatte. In demselben findet man folgende Angaben:

Seit gestern von Nauplia, wohin mich der Wunsch, mich von der dortigen Lage der Dinge persönlich zu unterrichten, getrieben hatte, hieher zurückgekehrt, eile ich Ihnen, was ich daselbst gesehen und gehört, getreu zu erzählen.

Ich bin in Nauplia viel mit Fabvier, mit Heidegger und andern Männern, die in dem dortigen Drama in der letzteren Zeit eine Rolle spielten, zusammen gewesen. Der Meinung Einiger, die mir jedoch etwas zu poetisch scheint, zufolge ist der ganze Streit zwischen den Ligisten und Grivaiten, über den ich Ihnen in meinen letzten Briefen die Aufschlüsse, die ich hier erhalten hatte, mittheilte, nichts als eine von den Chefs beider Partheien abgekartete Comödie, um rauben zu können. So viel ist gewiß, daß sich der Ertrag der Plünderung, die von beiden seit Anfang Juni verübt wurde, auf 10 Millionen Piaster beläuft. Alle Waaren, die sich in der Stadt befanden, wurden weggenommen. Den auf den Proscriptions-Listen Verzeichneten, deren man habhaft werden konnte, gab man nur gegen ein großes Lösegeld die Freiheit. Niemand, auch nicht der ärmste Bettler, durfte aus der Stadt, bis er die Erlaubniß zur Flucht nach Kräften erkauft hatte. Das Feuer von den Schlössern auf die Stadt hatte vom 10. bis zum 19. Juli gedauert. 120 Personen, meistens Weiber und Kinder, wurden getödtet; darunter auch der amerikanische Philellene Washington, der vor Kurzem wieder nach Griechenland gekommen war. Als ich am 22. und an den folgenden Tagen die Stadt besuchte, fand ich alle Straßen leer, als herrsche die Pest darin; nur hie und da einen Haufen Palikari's an den Fenstern verschloßner Häuser oder ausgeräumter Buden. Das Thor nach der Landseite war verrammelt, eben so das größere Thor, das nach der Ma-

Miszellen.

Der Staatsminister von Werder hatte von Friedrich dem Großen die Weisung erhalten, zu ihm nach Potsdam zu kommen, um ihm den Vortrag über die Einnahme des verflossenen Etats-Jahres zu machen, und ihm den Etat der Ausgabe für das künftige zur Genehmigung vorzulegen.

Der Minister stellte sich zur bestimmten Stunde ein. Jeder, der öfter Audienz bei dem Könige hatte, pflegte sich gewöhnlich bei dessen Umgebungen zuvor zu erkundigen, ob der Monarch bei guter oder übler Laune sey; auch der Minister, als er in das Vorzimmer trat, wollte diese Erkundigung einziehen, als er ein großes Geräusch in dem Zimmer des Königs vernahm; er hörte dessen zornige Stimme sehr laut, mancherlei heftige Drohungen und die Aeußerungen: „Ihr Spitzbuben würdet mich noch zu einem armen Manne machen, wenn ich Euch nicht immer auf die Finger sähe!"

Eine solche Stimme des Königs war dem Minister sehr unwillkommen; er zögerte, sich melden zu lassen, da trat ein Lakai mit verstörtem Gesicht aus Friedrichs Zimmer. Der Minister wandte sich an ihn mit der Frage: ob er jetzt zu einer günstigen Stunde käme?

„Gott behüte!" versetzte der Lakai, „der König ist ganz außer sich vor Zorn, und ich danke meinem Himmel, daß ich mich noch auf so eine gute Manier habe davon machen können."

rine führt. Griva (Theodoraki) war im Palamides; Photomara in der Albanitika; Stavro Griva, Theodoraki's Bruder, in der Stadt. Alle drei hatten Geldforderungen an die Regierung gestellt, und schienen die Waffen nur für den Augenblick aus der Hand gelegt zu haben.

Die in den vergangenen Jahren aus allen Gegenden von Morea mit ihrer wenigen tragbaren Habe nach Nauplia geflüchteten liegen dermalen auf dem Sumpfgestade von Argos, oder rings um Burtzi im gräßlichsten Elend. Dort werden sie von den Palikari's, die im Lande ohne Dienst herumstreifen, besucht und des letzten beraubt, was selbst die Räuber zu Nauplia ihnen ließen. Für diese Gräuel ist die Beschönigung: rückständiger Sold! — Aber die Regierung hat keinen Heller, und die Comites können nicht Alle vom Hungertode retten.

Ich habe das regulirte Corps gesehen. Es ist ohne Kleidung, seit 14 Monaten kaum genährt, und gar nicht bezahlt; nur durch die Persönlichkeit des Chefs zusammengehalten. Bei Nauplia stehen 550 Mann, gegen 400 in Methana.

Dem Oberstlieutenant von Heidegger war im ersten Tumult das Commando der Stadt angeboten worden. Er wollte es gegen die Bedingung annehmen, daß sie den regulirten Truppen eingeräumt würde. Die Palikari's verweigerten dieß, und so war es beim Alten geblieben.

Cochrane verließ eine Stunde nach meiner Ankunft zu Nauplia (den 22. Juli) die dortige Rhede. Er soll sich mit dem englischen Contre-Admiral eben nicht am besten gestanden haben. Es heißt, er eile der egyptischen Flotte entgegen, da diese ausgelaufen seyn sollte. (Er hat sich bekanntlich nach den jonischen Gewässern gewendet.)

Die Herbeirufung Fabvier's und des General Church hat den Erwartungen der Regierung nicht entsprochen. Fabvier erschien der erste, und soll der Regierung erklärt haben, er sey gekommen, um dadurch seinen Gehorsam darzuthun, nicht aber, weil er glaube, daß seine Gegenwart die Angelegenheiten der Regierung um etwas besser stellen könne. Church (der Goeletten-General, wie ihn die Griechen nennen, weil er am 6. Mai, dem großen Unglückstage für die Griechen, sein Schiff nicht verlassen hatte), der eine Expedition nach Eleusis entworfen, und wegen Mangel an Lebensmitteln aufgegeben hatte, brachte aus derselben Ursache nur wenige Truppen vor Nauplia. Er wurde von der Stadt und von dem Palamides salutirt, wobei eine Kanone sprang, und sieben Menschen erschlug, ein Thürmchen einstürzte, und drei andere begrub, und ein Pulverfaß Feuer fing, und gleichfalls Schaden anrichtete. Da keiner der Chefs der Palikari's den Platz, den er behauptete, verlassen wollte, bestätigte Church dieselben sammt und sonders darin, und erklärte der Regierung, der Streit sey geschlichtet. *)

Das Zusammenseyn des General Church und Fabviers brachte endlich beide zum Bruch. Da Fabvier sich schlechterdings weigerte, unter Church zu dienen, und die Regierung, welche letztern zum Generalissimus ernannt hatte, auf dieser Unterordnung bestehen zu müssen glaubte, erklärte Fabvier der Regierung, daß er sein Corps in ihre Hände niederlegen und Griechenland verlassen wolle. Ich zweifle jedoch, daß er in diesem Augenblicke wirklich gehen wird; er seinerseits ist mit Recht den Leuten, die ihm so viele Opfer brachten, so viele Drangsale mit ihm theilten, mit treuer Liebe zugethan, u. die Regierung ihrerseits sieht ein, daß dieses Corps, nach Fabvier's Abgang sich auflösen werde. Lazzari's Conduriotti schrieb am 15. Juli an Fabvier im Namen der Hydrioten die Bitte, abzuwarten, bis die dermalen von Factionen beherrschte, und gewissermaaßen gefangen gehaltene Regierung wieder frei seyn werde. Es heißt, daß darauf hin gearbeitet werde, zwischen Church u. Fabvier Frieden auf die Basis zu stiften, daß Fabvier den Oberbefehl des Generalissimus anerkenne, und dieser ihm niemals etwas befehlen solle.

Coletti wird als ein Haupt-Anstifter der Unruhen zu Nauplia betrachtet. Er hatte die doppelte Absicht, sich in den Besitz eines Theils dieses Platzes zu setzen, und der Untersuchung zu entgehen, die wegen seiner im vorigen Herbste mit den Türken gepflogenen Correspondenz gegen ihn ver-

*) Hieraus erklärt es sich, wie Hr. Eynard nach Briefen, die er zu Paris aus Corfu vom 8. August erhalten hatte, an die Philhellenen-Comités in der Schweiz und in Deutschland melden konnte: „daß die Unordnung, welche seit „zehn Monaten in Nauplia herrschte, endlich „aufgehört habe, und die Ruhe daselbst wie„der hergestellt sey." — Mehr der Wahrheit gemäß ist folgendes Geständniß in dem neuesten Blatte der (zu Hydra erscheinenden) griechischen Biene vom 2. August (neuen Styls), das wir so eben erhalten:

„Die Zwistigkeiten, welche die Unruhen in Nauplia veranlaßten, von denen wir in N. 14 unseres Blattes gesprochen haben, sind noch nicht beigelegt. Es herrscht gegenwärtig Ruhe daselbst; allein die Ursachen der Unruhen bestehen noch immer. Griva ist fortwährend in Besitz des Palamides; Photomara und Stavro in der Stadt und die Regierung, nach wie vor, in dem kleinen Hafenschlosse. — General Church ist seit einigen Tagen in Nauplia angekommen; man hofft, daß es ihm gelingen werde, die Ordnung wieder herzustellen.

(Anm. d. österr. Beob.)

Er fragte den Lakaien: worüber ist denn der König so entrüstet?

„Worüber? — über eine Lumperei! — Einer der Bedienten hatte bei der Tafel eine halb ausgetrunkene Flasche Wein in die Tasche gesteckt, der König hat es in einem ihm gegenüber befindlichen Spiegel bemerkt, und nun macht er darüber so vielen Lärm."

Für den Minister war dieß eine böse Nachricht; er kam zu einer sehr ungelegenen Zeit und fürchtete, auch er möchte sehr unfreundlich empfangen werden. Gerne wär' er umgekehrt, aber dieß ging nicht, er mußte sich melden lassen und auch gleich darauf vor dem König erscheinen.

Mit ungewöhnlicher Befangenheit und sichtbarer Besorgniß näherte er sich dem Monarchen. Friedrich empfing ihn freundlich, und brachte gleich das Gespräch auf den Zweck seiner Ueberkunft nach Potsdam.

Der Minister legte ihm die Uebersicht der Einnahme und Ausgabe des verflossenen Etats-Jahres (vom 1. Juni bis Ende Mai) und die darin gewonnenen Ueberschüsse vor; darauf den neuen Etat, und bemerkte dabei, daß er in solchen, theils zu Meliorationen, theils zu Unterstützungen durch Wasserschäden unglücklich gewordener Unterthanen aus den Ueberschüssen des verflossenen Jahres 800,000 Thaler zum Ansatz gebracht habe.

Sein Vortrag wurde immer ängstlicher; denn er zweifelte keinen Augenblick, daß diese Forderung für Friedrich eine Veranlassung seyn würde, auch gegen ihn seinem Unmuth Luft zu machen. Wider

hängt war. Er ist gegenwärtig mit Photomara in der Albanitika.

Andreas Metara ist aus der Liste der Staatssekretäre (er war bekanntlich zum Kriegsminister ernannt) ausgestrichen worden, und Vlachopulo, ein Rumeliote, an dessen Stelle gekommen. Metara floh nach Astro, wo sich einige Palikari's des alten Colocotroni seiner annahmen.

Colocotroni und Nikita sind in den arcadischen Gebirgen. Es heißt, sie haben sich der Maina genähert, weil Ibrahim Pascha Miene machte, dahin vorzurücken. Auch die türkische Flotten-Abtheilung, welche im Juni im Golf von Patras stand, soll, den Nachrichten der Regierung zufolge, in den Golfen von Koron und Maina seyn. Der Seraskier Reschid Pascha ist unthätig in der Nähe von Theben.

Livorno, vom 21. Sept.

Gestern kam die englische Brigg Prosper in 31 Tagen von Alexandrien hier an; sie ward von einem griechischen Korsaren genommen, der sechs Mann darauf setzte, um sie nach Napoli di Romania zu führen; kurz darauf aber kam sie der egyptischen Flotte ins Gesicht, der Korsar nahm die Flucht, der englische Kapitain überwältigte die sechs Griechen, und steuerte nach Malta, wo er sie ans Land setzte. — In den ersten Tagen des Augusts war die gesammte Flotte des Vicekönigs von Alexandrien unter Segel gegangen; am 6. lief hierauf eine engl. Kriegs-Brigg von London daselbst ein, mit Aufträgen, die wo möglich dieses Auslaufen verhindern sollten.

Großbrittanien.

Man hat in England ziemlich allgemein eine gute Meinung von dem Kaiser von Rußland. So sagt die Times in einem langen Artikel über die Vermittelung der drei Mächte in der griechischen Sache: Der Kaiser von Rußland ist ein zu gerechter Fürst, um so zu handeln, wie gewisse Personen es unterstellen. Ein militärischer Angriff auf die türkischen Provinzen wäre nichts anders, als eine Auflösung der freundschaftlichen Bande, welche gegenwärtig die Verbündeten zu einem geheiligten Unternehmen vereinigen; er würde Griechenland noch einmal auf seine eigenen Mittel verweisen, und wahrscheinlich die großen Mächte des Westen und des Süd-Osten von Europa zu einem Bunde veranlassen, um die Theilung der Türkey zu verhindern. — Allein lächerliche, von Unwissenden ausgestreute Gerüchte sind bloße Schattenbilder, nicht werth, daß man sie angreife.

— Auch an der Londoner Börse (so wie gleichzeitig zu Paris und Wien) gehen in dem Stande des Kurses nur unbedeutende Veränderungen vor. Die Consol. halten sich zwischen 86 — 87.

Frankreich.

Paris, vom 29. Sept.

Heute ist der siebente Geburtstag Sr. königl. Hoh. des Herzogs Heinrich von Bordeaux, des dereinstigen Thronerben von Frankreich. Dieser junge Prinz, sagt die Gazette bei dieser Gelegenheit unter andern, ist gegenwärtig die Zierde und die Hoffnung des Thrones. Möge er es lange seyn! möge er lange Jahre hindurch die Kunst zu regieren erlernen! Das ist der Wunsch Frankreichs. Der Himmel hat uns die Wohlthat seiner Geburt genießen lassen, möge er unsern jüngsten Kindern das Glück vorbehalten, unter seinem Scepter zu leben!

— Man meldet uns aus Bayonne, daß der päpstliche Nuntius die Erlaubniß erhalten hat, nach Spanien zu kommen.

Südamerika.

Man hat in England Nachrichten aus Rio-Janeiro bis zum 1. Aug. erhalten, welche den Abbruch der Unterhandlungen zwischen Brasilien und Buenos-Ayres melden. In einem der Briefe aus jener Stadt vom 31. Juli heißt es: „Es wird Ihnen unangenehm seyn zu erfahren, daß die Friedensgrundlagen, welche hierselbst mit dem Minister von Buenos-Ayres festgestellt wurden, von seiner Regierung verworfen worden sind. Allein die Anarchie und Verwirrung sind zu Buenos-Ayres so groß, daß es den Anhängern des Krieges nicht möglich seyn wird, lange unter sich einig zu bleiben. Es scheint in der dortigen Regierung eine Veränderung vorgegangen, und diejenigen, welche jetzt an der Spitze der Geschäfte stehen, die Anstifter des Bruches der Unterhandlungen gewesen zu seyn."

Ein anderer Brief aus Rio-Janeiro vom 1. Aug. enthält Folgendes: „Die Instructionen Don Garcia's ermächtigten ihn nicht, Montevideo den Brasilianern abzutreten; allein es war ihm erlaubt, falls er diese Provinz nicht für Buenos-Ayres erhielte, auszubedingen, daß dieselbe einen unabhängigen Staat bilden sollte. Don Garcia wurde von dem Pöbel von Buenos-Ayres insultirt, und der Präsident Rivadavia, genöthigt seine Entlassung zu geben, durch Don Vincente Lopez ersetzt." — Nach andern Nachrichten soll der englische Gesandte, Lord Ponsonby, und die zu Buenos-Ayres wohnenden Engländer gleichfalls insultirt worden seyn. Andrerseits wird diesem Gerüchte widersprochen. Indessen war die englische Fregatte Forte von Rio-Janeiro nach dem Laplatastrome abgegangen, um

---

alle Erwartung hatte der König nichts zu erinnern, genehmigte diese außerordentliche Ausgabe und vollzog den Etat.

Nachdem dieß Geschäft beendet war, erkundigte sich Friedrich noch theilnehmend bei dem Minister nach seiner zahlreichen Familie, und nach jedem einzelnen Gliede derselben, und sagte endlich:

„Was fehlt Ihm denn? — Ich hab' Ihn noch nie so ängstlich und verlegen gesehen?"

Ew. Majestät, erwiederte der Minister, ich bin nicht gewohnt, Ihnen eine Unwahrheit zu sagen; ich muß daher offen gestehen, daß ich mit Zittern und Zagen zu Ihnen ins Zimmer getreten bin, denn als ich kam, hörte ich, daß Ew. Maj. sehr ungnädig waren, und ich fürchtete, zu einer ungelegenen Zeit gekommen zu seyn."

„Weiß Er auch den Grund, weshalb ich so „aufgebracht war?"

Ja, Ew. Maj.; ich erfuhr, daß ein Lakei eine Flasche mit Wein —

„Hab' ich denn nicht Ursache mich darüber zu „ärgern," unterbrach ihn Friedrich: „und dem „spitzbübischen Gesindel ein Donnerwetter auf den „Kopf zu schicken? Sieht Er, wenn ich sie schal„ten und walten ließe, wie sie wollten, so würde „mir bald kein Pfennig zur Unterstützung unglück„licher Unterthanen übrig bleiben."

Neulich wurde zu London unter großem Zulauf von Menschen eine Frau von 41 Jahren, Namens Maria Wyttenbach, eine Deutsche, gehängt, welche vor einigen Monaten ihren Mann mit ei-

nöthigenfalls die Engländer und ihr Eigenthum zu schützen.

Anzeigen.

Oeffentlicher Verkauf in dem Leihhause zu Düsseldorf.

Mit Genehmigung der höhern Behörde wird der unterzeichnete Verwalter am 23. dieses Monats und an den folgenden Tagen, diejenigen Pfänder öffentlich zum Verkauf ausstellen, welche dem Leihhause aus den Monaten July, August und September vorigen Jahres übrig bleiben werden.

Die Verpfänder werden daher mit Bezugnahme auf die Aufforderung vom 12. vorigen Monats nochmals an die Einlösung oder Umschreibung ihrer Gegenstände erinnert. Letztere findet bis zum 19. dieses täglich in der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr, in welcher das Leihhaus von heute an offen bleibt, statt; nach dieser Zeit aber müssen die Pfänder wegen der sich zu sehr häufenden Arbeiten eingelöst werden.

Düsseldorf, den 2. Oktober 1827.

Der Verwalter
Schilmann.

Mit obrigkeitlicher Erlaubniß.

Affen-Komödie in Düsseldorf.

Morgen Donnerstag den 4. Okt. große Vorstellung wo sich die Affen als Kunstreiter mit vielen neuen Stücken auszeichnen werden. Zum Beschluß die große italienische Pantomime. — Anfang um 7 Uhr.

Trede und Heil.

Wohnungs-Veränderung.

Dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von der Flingerstraße N. 867 nach der Neustraße N. 695, neben dem Herrn Möbel-Fabrikanten Rowet gezogen bin.

Zengerly,
Juwelier und Goldarbeiter.

Freiwilliger Verkauf.

Mit dem Verkauf auf der untern Bolkerstraße N. 460 wird heute und morgen in den 4 Winden fortgefahren.

Madam Rupin, Wittwe des Hrn. Zahn- und Augenoperateurs aus Göttingen, empfiehlt sich auf ihrer Durchreise, wo sie sich eine kurze Zeit hier aufhalten wird, dem hochgeehrten Publikum bestens; 1) im Zahneinsetzen auf alle möglichen Arten; 2) im Reinigen der Zähne; auch cauterisirt, plombirt und separirt sie angesteckte Zähne. Auch kann sie sich wegen ihrer Geschicklichkeit durch Beweise hoher Herrschaften hinreichend legitimiren. Ihr Logis ist bei Hrn. Schmitz im Bönnischen Hofe. Sie ist zu sprechen von Morgens 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Vier recht gute Maurergesellen können gleich in Arbeit kommen bei M. H. Frankfoter.

An der Bergerstraße N. 786 sind an Studierende meublirte Zimmer zu vermiethen.

Lotterie-Anzeige.

In der 3ten Lotterie in Einer Ziehung sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 200 Thlr. auf N. 12159.

3 Gewinne von 100 Thlr. auf N. 6276. 6292. 23945.

2 Gewinne von 50 Thlr. auf N. 24000. 27825.

15 Gewinne von 20 Thlr. auf N. 5531. 5547. 6288. 12074. 12194. 20210. 20958. 20962. 20983. 23986. 23989. 26543. 26546. 27803. 27822.

119 Gewinne von 8 Thlr. auf N. 5505. 5507. 5509. 5510. 5517. 5522. 5523. 5530. 5533. 5535. 5542. 5543. 5546. 5550. 6253. 6260. 6277. 6279. 6283. 6293. 6297. 6300. 12072. 12078. 12080. 12093. 12151. 12152. 12154. 12160. 12162. 12164. 12167. 12174. 12176. 12182. 12195. 12196. 14878. 14884. 14885. 14887. 14891. 14893. 14894. 14895. 14900. 15901. 15904. 15906. 15907. 15916. 15919. 15922. 15923. 17411. 17412. 17413. 17416. 17419. 17421. 17427. 17431. 17432. 17436. 17438. 17445. 17448. 20202. 20209. 20952. 20957. 20963. 20967. 20970. 20982. 20990. 21000. 23904. 23906. 23913. 23915. 23916. 23917. 23920. 23923. 23925. 23929. 23930. 23935. 23942. 23943. 23944. 23947. 23948. 23960. 23961. 23966. 23978. 23979. 23981. 23984. 23990. 23998. 26508. 26511. 26516. 26529. 26535. 26550. 26559. 27823. 27830. 27831. 27841. 27844. 27848. 27849. 27850.

Dieses meinen Interessenten zur angenehmen Nachricht. — Mit Loosen zur 4. Lotterie in Einer Ziehung zu 5 Thlr. 5 Sgr. Einsatz, welche den 1. November zu ziehen anfängt, empfehle mich bestens.

J. G. Spatz,
Flingerstraße N. 864.

1825er Moselwein per Maaß 6 Sgr. bei
Wilh. Schneeloch,
Bolkerstraße N. 496.

Auf der Marktstraße in N. 387 sind Zimmer mit oder ohne Meubel an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Auf dem Flingersteinwege stehen 3 meublirte Zimmer, Stallung für 2 Pferde zu miethen; auch kann eine Bedientenstube dazu gegeben werden. Wo, sagt die Exped.

Zu vermiethen eine Wohnung auf dem zweiten Stock von drei durcheinandergehenden Zimmern an eine stille Haushaltung auf der Marktstraße in N. 379.

Es wird in einem hiesigen Hause eine Dienstmagd gesucht, welche Waschen, Bügeln, Putzen und ein wenig Kochen versteht, und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann. Die Expedition sagt wo.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen, Küche und Gesindekammer, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. Oktober d. J. zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

---

nem vergifteten Pudding um das Leben gebracht hatte. Sie war mit dem Betragen ihres Mannes nicht zufrieden, hatte sich, durch Eifersucht aufgeregt, zu mehreren Malen mit ihm gezankt, und gerieth endlich auf den schrecklichen Gedanken, sich den Gegenstand ihres Hasses durch Arsenik vom Halse zu schaffen. Sie gestand vor Gericht ihre That weinend ein und zeigte nachher die größte Reue. Der Abschied von ihren Töchtern war sehr rührend. Auf dem Richtplatz hörte sie nicht auf zu weinen und zu schreien, bis zu dem Augenblick, wo ihr die Kappe über das Gesicht gezogen wurde. Ihre Leiche ist an die Anatomen abgeliefert worden. Das Verbrechen dieser Frau heißt in der Sprache der englischen Gesetzgebung kleiner Verrath.

In dem Feldzuge der Franzosen in Spanien im Jahre 1823 unter dem Herzoge von Angoulême kam ein französischer Offizier in Quartier bei einer vornehmen spanischen Familie. Als man sich zu Tische setzte, stellte sich die Frau vom Hause mit einer Serviette hinter den Stuhl des Einquartirten. Er bezeugte ihr darüber sein Befremden; sie erwiederte ihm aber im Tone tiefgekränkten Stolzes: „Seit dem Einzug der französ. Armee, mein „Herr! müssen wir uns als Sklaven betrachten; „ich fange meine Dienste an.“

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.